

## Schritte der Gedichterschließung

### 1. Allgemeines zur Interpretation

- Interpretation = Auslegung des symbolhaften Inhalts des Gedichts → Erarbeitung der **Aussage** – und **Wirkungsabsicht**
- Grundlage der Interpretation: **gründliche Texterschließung** (strophenweise vorgehen, Inhalt Bedeutung der einzelnen Strophen erarbeiten, dann Gesamtaussage des Gedichts ableiten)
  - > **Inhalt:** Sprechsituation (Wer spricht wann, wo, zu wem?), inhaltlicher und gedanklicher Aufbau; übergeordnetes Thema (aufgeworfene Frage- und Problemstellung)
  - > **Form und deren Bedeutung für die Textaussage** (Gliederung in Strophen und Verse?, Metrum?, Rhythmus, Reimschema?)
  - > **Sprachliche Gestaltungsmittel und ihre Wirkung auf den Text** (siehe AB)

### 2. Weiterführende Interpretation, Betrachtung von ...

- **Gesellschaftlichen und historischen Hintergründen**
- **Gültige literarische Strömungen und Normen**, die zur Entstehungszeit des Gedichtes herrschen
- **Biografische Bezüge**

Bezug zwischen formalen und inhaltlichen Kriterien herstellen

## Kleine Verslehre

### 1. Grundbegriffe der Metrik

<b>Metrik:</b>	Verslehre; allgemein die Wissenschaft vom taktmäßig-rhythmischen Bau der gebundenen dichterischen Sprache
<b>Metrum:</b>	Versfuß, die regelmäßige Tonfolge, d.h. Zahl und Abstand der starkbetonten Silben
<b>Hebung:</b>	eine betonte Silbe im Vers
<b>Senkung:</b>	eine unbetonte Silbe im Vers
<b>Auftakt:</b>	eine Senkung als erste Silbe im Vers
<b>Vers:</b>	eine Zeile in einem Gedicht; rhythmische, durch eine Taktregel geformte Einheit
<b>Strophe:</b>	eine Gruppe von Versen in einem Gedicht, die als Gruppe abgesetzt ist und einmal oder mehrmals wiederkehrt
<b>Abschnitt:</b>	ein Absatz in einem Gedicht, das nicht strophisch gegliedert ist
<b>Zäsur:</b>	stets an gleicher Stelle liegende Pause in einem Vers
<b>Enjambement</b>	Zeilensprung. Vers endet nicht in einer Zeile, sondern „springt“ auf die nächste Verszeile.

### 2. Reimformen

#### - nach Art der Reime:

<b>reine Reime:</b>	genauer Gleichklang in Vokal und Schlusskonsonanten vom letzten betonten Vokal an. Beispiel: <i>Raub - Staub; Schatten - Matten</i>
<b>unreine Reime:</b>	ungenauer Gleichklang entweder der Vokale oder der Schlusskonsonanten Beispiel: <i>Gemüt - Lied; Geläute - Weite; Haus - schaut</i>
<b>Assonanz:</b>	nur die Vokale sind am Gleichklang beteiligt

#### - nach der Zahl der reimenden Silben ("Kadenz")

<b>Männlich/stumpf</b>	Einsilbig, Abschluss mit einer betonten Silbe: <i>Nacht - Wacht</i>
<b>Weiblich/klingend</b>	Zweisilbig, Abschluss mit einer unbetonten Silbe: <i>Feuer - teuer</i>

### 3. Reimschema

<b>Paarreim:</b>	aa bb cc
<b>Kreuzreim:</b>	abab
<b>umarmender Reim:</b>	abba
<b>Schweifreim:</b>	aab ccb
<b>Kehrr reim:</b>	Wiederholung eines oder mehrerer Verse am Schluss von Strophen (Refrain)

### 4. Metrum (Versfuß)

<b>Jambus</b> (Pl.: Jamben)	eine Folge aus Senkung und Hebung ( u / ), d.h. unbetont – betont Beispiel: <i>Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!</i>
<b>Trochäus</b> (Pl.: Trochäen)	eine Folge aus Hebung und Senkung ( / u ), d.h. betont – unbetont Beispiel: <i>Sah ein Knab ein Röslein stehn</i>
<b>Daktylus</b> (Pl.: Daktylen)	eine Folge aus Hebung und zwei Senkungen ( / u u ), d.h. betont – unbetont – unbetont Beispiel: <i>Nimmer, das glaubt mir, erscheinen die Götter</i>
<b>Anapäst</b> (Pl.: Anapäste)	eine Folge aus zwei Senkungen und einer Hebung ( u u / ), d.h. unbetont – unbetont, betont Beispiel: <i>Und es waltet und siedet und brauset und zischt,</i>

**Akkumulation**, die:

Reihung von Begriffen zu einem – genannten oder nicht genannten – Oberbegriff, z. B.: „Du Wort, du Kraft, du Lohn von Gott uns!“

**Allegorie**, die:

Systematisierte Metapher, durch Überlegung zu erschließen (Staat als Schiff, Justitia/blinde Frau mit Waage Verkörperung der Gerechtigkeit, Ketten als Zeichen der Unterdrückung)

**Alliteration**, die:

Beginn mehrerer Wörter einer Verszeile mit demselben Laut, z. B.: „Über Stock und Steine den Trott“

**Anapher**, die:

Wiederholung eines oder mehrerer Wörter an Satz- oder Versanfängen: „Trägt er eine goldene Kett am Hals, / Trägt er einen strohenen Hut“

**Antithese**, die:

Gegenüberstellung gegensätzlicher Begriffe in einem Satz, z. B.: „Dich kann die Welt sehr leicht, ihn aber nicht entbehren.“

**Assonanz**, die: Gleichklang von Vokalen in Anfangs- oder auch Endsilben, z. B.: „Soll Spott und Hohn getragen sein“

**Chiasmus**, der:

Kreuzweise Anordnung aufeinander bezogener Wörter oder Satzteile, z. B.: „Ich schlafe am Tag, in der Nacht wache ich.“

**Ellipse**, die:

Weglassen von Satzteilen, z. B.: „Nun schon wieder / Den er atmenden Schritt / Mühsam Berg hinauf!“

**Euphemismus**, der:

Beschönigende, mildernde, verhüllende Umschreibung, z. B.: „sanft entschlafen“ statt „sterben“.

**Hyperbel**, die:

Starke Übertreibung, z. B.: „Stürze Tyrann, dem Verderber Gottes!“

**Inversion**, die:

Umkehrung der geläufigen Wortstellung in einem Satz, z. B.: „Ekles Schwindeln zögert / Mir vor die Stirne dein Zaudern“

**Ironie**, die:

Behauptung oder Darstellung, die erkennen lässt, dass das Gegenteil gemeint ist, z. B.: „Dich will ich loben: Hässliches / Du hast so was Verlässliches“

**Klimax**, die:

Dreigliedrige Steigerung, z. B.: „Neid, Furcht, Verwünschung sind die traurigen Spiegel, worin sich die Hoheit eines Herrschers belächelt.“

**Lautmalerei**, die

(auch: Onomatopöie): Wecken von Gefühlen durch bewusst gewählte Laute, z. B.: „Entzahnte Kiefer schnattem“

**Metapher**, die:

Bedeutungsübertragung; sprachliche Verknüpfung zweier semantischer Bereiche, die gewöhnlich unverbunden sind, z. B.: Der „ewig[e] Skorpion meines Gewissens“ (=immer wieder drückendes Gewissen)

**Neologismus**, der:

Wortneuschöpfung, z. B.: „Gesundheitsblick“

**Oxymoron**, das:

Zusammenstellen zweier sich widersprechender Begriffe, z. B.: „alter Knabe“

**Paradoxon**, das:

Scheinwiderspruch, z. B.: „Das Schöne gibt uns Grund zur Trauer“

**Parallelismus**, der:

Wiederholung gleicher syntaktischer Fügungen, z. B.: „Ihr kennt ihn wohl, er kennt mich wohl“

**Personifikation**, die:

Vermenschlichung, Darstellung von Gegenständen, abstrakten Begriffen oder Tieren mit menschlichen Eigenschaften, z. B.: „Machtlosigkeit hinkt mit.“

**Synekdoche**, die:

Ersetzung eines Begriffes durch einen zu seinem Bedeutungsfeld gehörigen Begriff: Meist steht ein Teil für das Ganze (pars pro toto), z. B.: „Trägt er eine goldene Kett am Hals“ für „ist er reich“

**Vergleich**, der:

Verknüpfung zweier Bedeutungsbereiche durch Hervorheben des Gemeinsamen, z. B.: Das Geheimnis verschlingt alles „wie ein immer hungriges Raubtier“.